

Handreichung Seminararkurs

Inhaltsverzeichnis

1.	Rahmenbedingungen	3
2.	Organisation und Ablaufstruktur	4
	2.1. Organisation	4
3.	Methodentraining (1.Halbjahr)	4
4.	Exposé	5
5.	Bewertung im 1.Halbjahr	8
6.	Methodentraining (2. Halbjahr)	8
7.	Dokumentation und Bewertungskriterien	9
8.	Präsentation und Bewertungskriterien	11
9.	Kolloquium, Bewertungskriterien, Protokoll	12
10	Gesamtbewertung	13
11	Abituranrechnung	14

Hinweis:

Diese Handreichung wurde erstellt unter Verwendung des Buches:

Dieter von Beeren, Volker Molfenter, Bernd Schneiderat:

Der Seminarkurs - Selbständig lernen in der gymnasialen Oberstufe,

Verlag: Bildungsverlag EINS.

und soll Schülern und Lehrern als Orientierung dienen

1. Rahmenbedingungen

Der Seminarkurs soll durch die interdisziplinäre Herangehensweise an Problemstellungen studien- und berufsvorbereitende Arbeitsmethoden vermitteln. Er vermittelt neue Lern- und Arbeitsformen, ist fächerübergreifend und projektorientiert ausgerichtet und ermöglicht selbstständig und selbstorganisiert, allein oder im Team zu lernen. Im Rahmen des schulischen Unterrichtsangebotes können Sie eine besondere Lernleistung wählen, die aus der Teilnahme an zwei halbjährigen, in der Regel dreistündigen Kursen der beiden ersten Schulhalbjahre mit fächerübergreifender Themenstellung besteht. Die Themenstellung des Kurses soll sich am Profil des jeweiligen beruflichen Gymnasiums orientieren.

Im **ersten Halbjahr** sollen Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Zeitmanagement und Präsentationsfähigkeit in Mikro- Modulen eingeübt werden. Das erste Halbjahr wird mit der Präsentation des Exposés abgeschlossen.

Im **zweiten Halbjahr** werden die erlernten und eingeübten Fähigkeiten angewendet und öffentlich präsentiert. Ein Unterricht im eigentlichen Sinne findet nicht mehr statt, denn Sie erarbeiten Ihre Dokumentation und Präsentation unter Beratung und Moderation der Kurslehrer.

Im Rahmen des Seminarkurses fertigen Sie einzeln oder in Gruppen bis zum Ende des zweiten Halbjahres über die Beiträge zum Seminarkurs, über das methodische Vorgehen und die Ergebnisse sowie über das Gesamtergebnis des Seminarkurses eine schriftliche **Dokumentation** an. Bei Gruppenarbeiten müssen Ihre jeweiligen individuellen Schülerleistungen erkennbar sein. Der Seminarkurs wird am Ende des zweiten Halbjahres mit einem **Kolloquium** abgeschlossen. Hierzu können auch Gruppen von Schülerinnen und Schülern gebildet werden.

Das Kolloquium dauert pro Schüler oder Schülerin ca. 15-20 Minuten. Die Schulleitung kann im Benehmen mit den Fachlehrkräften und mit Zustimmung der betroffenen Schülerinnen und Schüler Lehrkräfte der Schule sowie Schülerinnen und Schülern der Eingangsklasse und der beiden Jahrgangsstufen als Zuhörer zulassen.

2. Organisation und Ablaufstruktur

2.1. Organisation

- Das Rahmenthema muss einen Bezug zum Profulfach aufweisen
- Lehrerteam: 2 Lehrer
- Zeitumfang: 3 Stunden in der Jahrgangsstufe I
- Im 1. Kurshalbjahr findet der Seminarkurs wöchentlich statt; im 2. Kurshalbjahr
- Nach der 2. Veranstaltung wird der Seminarkurs verbindlich besucht.

3. Methodentraining

Module für das 1. Halbjahr

- Recherchen
- Bibliotheksbesuch
- Entwicklung einer Gliederung
- Gruppenarbeit
- Präsentation

4. Exposé

Das schriftliche Exposé steht **am Ende der Orientierungs- und Planungsphase** (Ende 1. Halbjahr) beim Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit, damit beurteilt werden kann, ob das Vorhaben in der beabsichtigten Form realistisch ist oder noch wesentlicher Änderungen bedarf. Exposés sollen konzeptionelle und logische Schwächen einer Arbeit aufdecken und helfen, Sackgassen und Irrwege zu vermeiden. Sie helfen auch dem Lehrer, seine Arbeit besser wahrzunehmen, da er damit eine Beurteilungsbasis hinsichtlich der Durchführbarkeit und voraussichtlichen Ausgestaltung des Vorhabens erhält. An der Sorgfalt bei der Erstellung kann er auch erkennen, wie ernst es dem Schüler mit seiner Forschungsabsicht ist. Teile eines gut geschriebenen Exposés können Vorlage für bestimmte Abschnitte der eigentlichen Arbeit verwendet werden (Einleitung, methodisches Vorgehens) und stellen somit keinen Verlust an Zeit dar. Erst wenn der Betreuer bei der Lektüre des Exposés den Eindruck hat, dass er es bereits mit einem gut durchdachten und somit realistischen und erfolgversprechenden Vorhaben zu tun hat, sollte man mit der eigentlichen Arbeit beginnen.

Zweck eines **Exposés** ist es daher zum einen, die Fragestellung der Arbeit zu entwickeln, zum anderen den Rahmen der Arbeit zwischen Schülern und Lehrern abzustecken.

Ein Exposé soll lediglich den **Rahmen des Themas** festlegen und grob umreißen. Es ist keineswegs erforderlich, quasi den theoretischen Teil der Arbeit im Exposé bereits fertigzustellen. Sobald man sich über ein Thema im Klaren ist, sollte die Erstellung eines Exposés nicht mehr als einige Tage Zeit in Anspruch nehmen. Im Falle eines selbstgewählten Themas dauert es in aller Regel einige Zeit, bis genau festliegt, was nun gemacht werden soll. Die Überlegungen zur Arbeit sollten daher schon frühzeitig angestellt werden. Ein Exposé dient dazu, dem betreuenden Lehrer zu verdeutlichen, was Sie vorhaben und wie Sie vorzugehen beabsichtigen. Es ist eine nützliche Grundlage für Beratungsgespräche. Das Exposé hilft darüber hinaus, dass Sie sich selbst Klarheit über die eigenen Ziele und Möglichkeiten verschaffen. Es sollte auf Folgendes eingehen:¹

¹Werner Stangl, <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/PRAESENTATION/expose.shtml> - Donnerstag, 28.10.2009, 10:35 Uhr

Problemstellung	Sie sollten darlegen, dass sich die Arbeit einer interessanten Frage, einem Problem widmet, das eine wissenschaftliche Untersuchung wert ist. Ausgangspunkt kann z.B. eine Beobachtung in der Praxis sein, ein in der Öffentlichkeit diskutiertes Thema oder eine in der wissenschaftlichen Forschung bzw. Literatur behandelte Fragestellung.
Leitfrage und logisches Gerüst	Was soll Ihre Arbeit herausfinden? Formulieren Sie dies möglichst präzise in einer Leitfrage. Die Leitfrage kann dann weiter in Unterfragen oder Thesen unterteilt werden. Manchmal ist es sinnvoll, daraus schon gleich eine erste grobe Gliederung zu entwickeln, die als logisches Gerüst der Arbeit dient.
Forschungsstand und Quellenlage	Gehen Sie auf den Diskussionsstand zum Thema Ihrer Arbeit ein. Dazu ist es notwendig, dass Sie sich einen ersten Überblick über die relevante wissenschaftliche Literatur und etwaige andere Quellen (z.B. Dokumente, Datensätze, Internet) verschaffen. Falls Sie sich mit Ihrer Arbeit auf einem schon entwickelten Forschungsgebiet bewegen, sollten Sie auf Theorien, Hypothesen, Ergebnisse usw. Bezug nehmen.
Untersuchungsansatz bzw. -methode	Wie gehen Sie bei der Bearbeitung Ihres Themas vor? Beschreiben Sie so konkret wie in diesem frühen Stadium möglich, auf welchen Wegen Sie Erkenntnisse (Daten) sammeln und welche Verfahren Sie dabei anwenden (z.B. Auswertung von Literatur bzw. Dokumenten, Sekundäranalyse vorhandener Datensätze, Gespräche mit Experten, eigene Erhebung z.B. durch Medienanalyse, Leitfadeninterviews, schriftliche oder mündliche Umfrage). Wer oder was sind Ihre Untersuchungsobjekte und welchen Untersuchungszeitraum betrachten Sie?
Ergebnisse	Obgleich die Ergebnisse erst am Schluss der Bearbeitung vorliegen, ist es doch ratsam, sich schon von Beginn an Gedanken darüber zu machen, was am Ende herauskommen könnte. Dadurch wird Ihr Ziel deutlich, das Sie erreichen wollen, und Sie beugen zugleich der Gefahr vor, dass Sie sich in Nebensächlichkeiten verlieren.

Üblicherweise haben Sie für Ihre Arbeit nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung. Es ist daher wichtig, dass Sie mit Ihrem Zeitbudget ökonomisch umgehen. Am besten ist, Sie stellen einen Projektplan auf, der die einzelnen Arbeitsschritte und den dafür vorgesehenen Zeitbedarf aufführt (evtl. dem Exposé beifügen). Auf jeden Fall sollte aus Ihrem Exposé hervorgehen, dass die geplanten Arbeitsschritte mit Ihren verfügbaren Ressourcen (Zeit, Kenntnisse, Fähigkeiten) machbar sind.

Bezug zum Rahmenthema:

In welchem Bezug steht Ihr gewähltes Thema zum Rahmenthema des Seminarkurses?

Welche Eigenleistung ist geplant?

Umfrage, Interview, Fragebogen,....

Der Umfang des Exposés sollte maximal 2 Textseiten betragen.

Formatierungsgrundlage sind die Richtlinien für die Erstellung der "schriftlichen Dokumentation"

5. Bewertung im 1. Halbjahr

Folgendes kann alles im Laufe des Kurses werden:

- | | |
|-----------------------|--|
| Mündliche Leistungen | <ul style="list-style-type: none">• Mündliche Leistung i.e.S.• Weitere Leistungen können sein:<ul style="list-style-type: none">x Präsentation von wissenschaftlichem Materialx Organisation von Exkursionen |
| Schriftliche Leistung | <ul style="list-style-type: none">• Exposé• Skripte aller Art• Protokolle |
| Präsentation | <ul style="list-style-type: none">• Präsentationsentwicklung• Exposé |
| Teamfähigkeit | <ul style="list-style-type: none">• Einsatz für die Gruppe |
| Arbeitshaltung | <ul style="list-style-type: none">• Pünktlichkeit• Organisation von Exkursionen |

Nähere Informationen von den Kursleitern.

6. Methodentraining (2. Halbjahr)

- Rhetorikübungen
- Zitierweisen
- "Plagiate"
- Formale Anforderungen an die Dokumentation

7. Dokumentation und Bewertungskriterien

Im Rahmen des Seminarkurses fertigen die Schülerinnen und Schüler eine Dokumentation über ihr Seminarkursthema an. Der Abgabetermin wird vom Seminarkursleiter festgelegt.

Folgende wissenschaftliche Anforderungen werden an die Dokumentation gestellt:

- x Fähigkeit zum systematischen und methodisch korrekten Bearbeiten eines begrenzten Themas
- x Nachweis der Selbständigkeit bei der Lösung einer vorgegebenen Aufgabe
- x Fähigkeit zur Problematisierung und (Selbst)Kritik
- x Fähigkeit zur logischen und prägnanten Argumentation
- x Formal korrekte Präsentation der Ergebnisse.

Aus diesen Anforderungen wurde ein Kriterienkatalog zur möglichst objektiven Beurteilung der Prüfungsleistung abgeleitet. Um den Bewertungsprozess zu erleichtern, werden die Kriterien zu einer Checkliste mit inhaltlichen und formalen Untergruppen zusammengefasst. Mit Hilfe dieser Bewertungskriterien lassen sich unterschiedlich gewichtete Teilnoten gewinnen. Die Bildung der Gesamtnote wird dadurch objektiviert.

Inhalt und Aufbau

Faktor 2/3

Kriterien:

- x Wird in der Einleitung die zentrale Fragestellung klar herausgearbeitet?
- x Ist der Untersuchungsgegenstand klar definiert?
- x Geht die Diskussion auf die in der Einleitung genannten Probleme ein?
- x Ist das Thema ausreichend problematisiert?
- x Werden thematische Abgrenzungen vorgenommen?
- x Fehlen wichtige Aspekte?
- x Ist eine eventuelle Reduktion auf bestimmte Hauptaspekte begründet?
- x Ist die Arbeit schlüssig gegliedert?
- x Ist ein roter Faden vorhanden und wird er durchgehalten?
- x Ist die vertiefte Beschäftigung mit dem Thema zu erkennen (Fachkompetenz)?
- x Werden realistische Lösungsansätze geboten?
- x Wird eine persönliche Position zum Thema deutlich?
- x Werden geeignete Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen abgeleitet?
- x Ist eine Zusammenfassung (Fazit) vorhanden?
- x Wird die für die Fragestellung bedeutsame Literatur besprochen? Dabei kommt es nicht darauf an, möglichst viel Literatur zu zitieren sondern zu zeigen, dass man einen Überblick über die Literatur zu seinem Thema hat.

Teilnote (1)

Form

Faktor 1/3

Kriterien:

- x Entspricht die Arbeit den formalen Vorgaben dieser Handreichung?
- x Ist die Arbeit übersichtlich gestaltet (Titelblatt, Gliederung, Seiten, Verzeichnisse, usw.)?
- x Werden Tabellen, Grafiken, Abbildungen sinnvoll integriert? Sind diese klar und verständlich?
- x Werden alle benutzten Quellen/Hilfsmittel angegeben? Geschieht dies formal korrekt?
- x Sind alle benutzten Quellen mit Hilfe des Literaturverzeichnisses zu finden?
- x Entspricht der Umgang mit Fußnoten, Anmerkungen usw. den formalen Anforderungen?
- x Wird richtig zitiert?
- x Wird Fachsprache korrekt benutzt?
- x Wird sonst eine angemessene (d.h. auch grammatisch richtige) Sprache bzw. ein angemessener Stil verwendet?
- x Ist die Arbeit ohne Schwierigkeiten zu lesen?
- x Entsprechen Rechtschreibung und Zeichensetzung den amtlichen Regeln?

Teilnote (2)

2/3 mal Teilnote (1) = **Inhalt und Aufbau**

1/3 mal Teilnote (2) = **Form**

Gesamtnote Dokumentation =

8. Präsentation und Bewertungskriterien

Die Präsentation¹⁰ der Seminarkursthemen findet an einem vereinbarten Termin statt. HierzukönnendieSchülerinnenundSchülerderEingangsklassenalsZuhörereingeladen werden.

Die Dauer der Präsentation sollte pro Schüler ca. 10- 15 Minuten betragen.

Name, Vorname		sehr gut	++	+	0	-	--	zu verbessern
Inhalt	sachlich richtig, angemessene Gewichtung von Haupt und Nebenpunkten							sachliche Fehler, wichtige Punkte zu knapp
Struktur	klar erkennbar, zielgerichtet, hilfreich für das Publikum, roter Faden							nicht nachvollziehbar, verwirrend
[]	Sprache	Verständlich in Satzbau und Wortwahl, Ausdruck						unverständlich, umständlich, unsicher, unangemessen
	Sprechweise, Stimme	deutlich, angemessen in Lautstärke und Betonung, variiert						undeutlich, zu leise oder zu laut, monoton
	Sprechtempo	ausgeglichene, dynamische, gute Pausentechnik						zu schnell, keine Pausen, stockend, Blackouts
	Stilmittel	effektiv, dramatisch, spannend, interessant						eintönig, ohne Akzente
[]	Blickkontakt	Jeder fühlt sich angesprochen, Vortrag möglichst frei						fehlt, unsicher, stur von der Vorlage abgelesen
	Gestik/Haltung	unterstreicht die Aussage offen und freundlich, wendet sich an das Publikum						blockiert, verschlossen, abgewandt, steif, übertrieben
	Mimik	freundlich, entspannt						verkrampft
Visualisierung	aussagekräftige Schaubilder, klare Bezeichnungen, übersichtliche Tabellen							keine oder überladene Schaubilder, Tabellen ohne Aussagewert, Medieneinsatz unangemessen
Medieneinsatz	richtiger Zeitpunkt, routinierte Technik, Vorbereitung							ungeschickt, unscharfe Einstellung, nicht leserlich
Kreativität	besondere Idee, Übertragung des Inhalt in eine geschickte Form, Pointierung des Kerns							phantasielos, wenig überraschend, löst wenig Zuhörerinteresse aus
Wirkung	Werden die Betrachter erreicht?							ohne Bezug zu den Betrachtern
Gesamtnote Präsentation:								
Quelle: Amann, Gräter, Norek, Mlejnek, Akademie für Lehrerfortbildung Esslingen, nachzulesen in LEU H 02/03 (Hrsg.) (2000): Projektarbeit in Theorie und Praxis, Seite 134								

¹⁰ Ergänzende Literatur zum Thema Präsentation: Senta Amann, Dietmar Kegel, Bernhard Rausch, Alexander Siegmund: Erfolgreich präsentieren - Ein Praxistraining für Schule und Ausbildung, Cornelsen Verlag, Berlin 2007.

9. Kolloquium, Bewertungskriterien, Protokoll

Das Kolloquium findet im 2. Halbjahr nach Absprache mit den Seminarleitern statt.

Das Kolloquium dauert pro Schüler etwa 15 bis 20 Minuten.

Das Kolloquium geht von der schriftlichen Dokumentation aus. Das Kolloquium soll keine aufwändige Präsentation sein, sondern ein (Prüfungs-)Gespräch über Themen, Methoden und Inhalte.

Das Kolloquium entspricht nicht nur im zeitlichen Rahmen, sondern auch in der Art der Durchführung und deshalb auch in der Art der **Bewertung** der mündlichen Abiturprüfung.

Geprüft wird in den Bereichen:

- I. **Dokumentation** (Klärung von offenen Fragen, Vertiefung des Inhalts),
- II. **Präsentation** (Klärung von offenen Fragen, Vertiefung des Inhalts, Methodik und Medieneinsatz),
- III. **Seminarkurs-Sitzungen** (von Leitern vermittelt Inhalte, Selbstorganisation der Schüler).

Dabei kommen in besonderem Maß die folgenden Fähigkeiten zum Tragen:

- souveräne Problemsicht und Umgang mit Nachfragen
- differenzierte Detailkenntnisse, begründete Einschätzungen
- eigene Wertung
- Verständnis bestimmter Fachtermini
- Fähigkeit zum Aufzeigen und Verarbeiten weiterführender Fragestellungen

Weiterhin können auch die kommunikativen Elemente in die Bewertung einbezogen werden:

- sinnvolle Pausen, Sprechgeschwindigkeit
- Körpersprache, Auftreten, Gestik, Blickkontakt
- deutliche Artikulation
- lebendiger Vortrag
- sprachlicher Ausdruck, Gebrauch der Fachtermini
- freies Reden

Die formalen Bedingungen des Kolloquiums entsprechen denen einer mündlichen Prüfung; die BGVO schreibt hierzu verpflichtend die Anfertigung eines **Protokolls** vor.

10. Gesamtbewertung

Unter gleichgewichtiger Berücksichtigung der jeweils in den einzelnen Kursen der Dokumentation und dem Kolloquium erzielten Leistungen wird eine Gesamtnote ermittelt.¹⁴ Diese Gesamtnote wird im Zeugnis der Jahrgangsstufe I/ zweites Halbjahr ausgewiesen und geht - falls der Seminarkurs im Abitur angerechnet wird - in die Abiturabrechnung ein. Im Zeugnis JII/2 wird neben der Gesamtnote auch das Rahmenthema des Seminarkurses vermerkt.

11. Abituranrechnung

Der Seminarkurs kann unter bestimmten Voraussetzungen auf das 4. Prüfungsfach der schriftlichen Prüfung oder die mündliche Prüfung angerechnet werden, wenn die besondere Lernleistung mit mindestens 5 Punkten (einfache Wertung) bewertet wurde.¹⁵ Wenn die besondere Lernleistung nicht auf das 4. Prüfungsfach oder die mündliche Prüfung angerechnet wird, dann besteht statt dessen die Möglichkeit, die in der besonderen Lernleistung erzielten Punkte in zweifacher Wertung (also maximal 30 Punkte) im ersten Block anrechnen zu lassen. Dies gilt als Anrechnung zweier Kurse.¹⁶

BLOCK I: Leistungen aus den Kursen (mindestens 200 bis maximal 600 Punkte, höchstens 20% der angerechneten Kurse dürfen bei einfacher Wertung mit weniger als 5 Punkten bewertet sein)					BLOCK II: Leistungen aus der Abiturprüfung (mind. 100 bis max. 300 Punkte, in drei Prüfungsfächern müssen jeweils mindestens 20 Punkte erreicht werden)	
	1. Hj.	2. Hj.	3. Hj.	4. Hj.		
Profilfach	2 x 15	2 x 15	2 x 15	2 x 15	4 x 15	Profilfach - schriftlich (vierfache Wertung)
Mathematik	15	15	15	15	4 x 15	Mathematik - schriftlich (vierfache Wertung)
Deutsch	15	15	15	15		
Fremdsprache	15	15	15	15	4 x 15	3. Prüfungsfach - schriftlich (vierfache Wertung)
und mindestens 20 weitere Kurse ¹⁵	15	15	15	15		
	15	15	15	15	4 x 15	4. Prüfungsfach ² - schriftlich (vierfache Wertung)
	15	15	15	15		
	15	15	15	15	4 x 15	5. Prüfungsfach ² - mündliches Prüfungsfach (vierfache Wertung)
	15	15	15	15		
gegebenenfalls weitere Kurse						
G E S A M T E R G E B N I S : Summe der insgesamt erreichten Punkte (mind. 300 bis max. 900 Punkte)						

Abbildung 1: Schema für die Gesamtqualifikation im Abitur

Voraussetzungen für die Anrechnung auf ein schriftliches Prüfungsfach:

¹⁵Spätestens am zweiten auf die Bekanntgabe der Ergebnisse der schriftlichen Prüfung folgenden Schultag entscheiden die Schüler, ob sie statt der Teilnahme an der Prüfung im gewählten mündlichen Prüfungsfach ihre besondere Lernleistung anrechnen (§ 15 Abs. 4).

- Der fachliche Schwerpunkt weist Profilbezug auf.
- Die besondere Lernleistung kann eindeutig einem Fach zugeordnet werden, das als schriftliches Prüfungsfach hätte gewählt werden können.

Wird die besondere Lernleistung angerechnet, gilt sie insoweit als Prüfungsfach. Lassen Sie die besondere Lernleistung anrechnen, sind Sie bei der Anrechnung als schriftliche Prüfungsleistung von der Pflicht zur schriftlichen Prüfung im 4. Prüfungsfach oder bei der Anrechnung als mündliche Prüfungsleistung von der Pflicht zur Prüfung im mündlichen Prüfungsfach befreit.

Die vorgeschriebene Prüfung in einer Fremdsprache (WG, SG) kann nicht durch eine besondere Lernleistung ersetzt werden. Die Anrechnung der besonderen Lernleistung auf die Prüfung bedeutet jedoch nicht, dass zugleich auch die Verpflichtung, Kurse bestimmter Fächer im Rahmen der Gesamtqualifikation anzurechnen, entfällt. Soweit eine solche Anrechnungspflicht besteht, sind die entsprechenden Kurse auch dann anzurechnen, wenn eines der betroffenen Fächer von Ihnen zunächst als Prüfungsfach gewählt war, Sie dann jedoch auf Grund der Anrechnung der besonderen Lernleistung von der Prüfung befreit wurden.

Wiederholung

Schüler, die die Jahrgangsstufe I, 2. Halbjahr wiederholen, können auch den Seminarkurs wiederholen. Die Schüler werden dabei in einem bestehenden Seminarkurs integriert. Die erbrachten Leistungen des 1. Halbjahres werden angerechnet.